

Im Meer der Melodien

03.08.2010 – WORMS- *Von Gunter Weigand*

ORGEL Bernhardt Brand-Hofmeister improvisiert in der Magnuskirche

„Improvisation ist ein gefährliches Geschäft“, schrieb der Gitarrist Derek Bailey in einem seiner Lehrwerke zur Kunst des Improvisierens, denn der Musiker verlässt dabei den sicheren Raum, den ihm die gedruckten Noten bieten.

Wenn man dieses Geschäft jedoch so gut beherrscht wie Bernhardt Brand-Hofmeister, dann wird aus der Gefahr des Unbekannten die reine Freude am Entdecken neuer Möglichkeiten. Der Organist improvisierte eine Stunde auf der von dem Traditions-Unternehmen Oberlinger erbauten Orgel und begeisterte das Publikum mit seinem kontrastreichen Spiel.

Damit man Bernhardt Brand-Hofmeister während des Konzerts nicht nur auf die Finger, sondern die beim Orgelspiel ebenso wichtigen Füße schauen konnte, war vor dem Altar eine Video-Leinwand aufgebaut, was den Organisten aus der Anonymität der Empore direkt in den Mittelpunkt der visuellen Aufmerksamkeit rückte.

Brand-Hofmeister begann das Programm mit einer opulenten Introduction im französisch-romantischen Stil, machte ausgiebig von farbigen Akkorden und bewegten Pedalfiguren Gebrauch.

Von da an fabulierte er sich durch die unterschiedlichsten Stimmungen und glitt dabei oft unbemerkt von einem Stück zum nächsten, denn ein Markenzeichen des von der ersten bis zur letzten Note improvisierten Konzerts war, dass die einzelnen Abschnitte beinahe nahtlos ineinander übergingen.

Bernhardt Brand-Hofmeisters Improvisationen über Choräle aus dem evangelischen Kirchengesangbuch bildeten in diesem Meer an unbekanntem Melodien so etwas wie Orientierungspunkte, an denen man sich als Hörer für kurze Momente festhalten konnte, bevor man von dem nächsten Ideenfluss des Organisten wieder mitgerissen wurde.

Auseinander genommen und wieder zusammengesetzt

Da gab es unter anderem Paul Gerhards „Geh aus mein Herz und suche Freud“ und „Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehren“, die von Brand-Hofmeister einer radikalen Veränderung unterzogen wurden. Zwar lugten die altbekannten Melodien immer wieder zwischen den Variationen hervor, doch exerzierte der Musiker auf virtuose Weise vor, wie man sie verformen, auseinander nehmen und anschließend wieder zusammensetzen kann. Das wechselte von spielerischen über wuchtigen bis hin zu jazzigen Klängen.

So farbenfroh kann die Orgel der Magnuskirche klingen, wenn sie durch einen Könner auf konzertante Weise bedient wird. Die Einnahmen aus dem Improvisationsabend werden von der Magnusgemeinde zur Restaurierung des Instruments verwendet, die zwar schon abgeschlossen, aber noch nicht komplett finanziert ist.



Organist Bernhardt Brand-Hofmeister improvisierte an der Oberlinger-Orgel in der Magnuskirche und begeisterte dabei die Zuhörer mit seinem kontrastreichen Spiel - von spielerischen und wuchtigen bis hin zu jazzigen Klängen. Foto: photoagenten / Alessandro Balzarin